

Indessen machten es die drei sich in der etwa sechs Quadratmeter messenden, nicht sehr hohen Höhle bequem. Sie waren hier allerdings vor der Kälte ein wenig geschützt, wenn auch noch nicht genügend. Nun, Dorkas mußte ja bald Feuerholz bringen.

Allein das Mädchen blieb außergewöhnlich lange aus. Endlich verlor Mapakoane die Geduld und lief fort, nach ihr zu sehen.

Fünftes Kapitel.

Kampf mit den Zulus.

Der Ueberfall. — Dorkas gefangen und wieder befreit. — Eine vereitelte Belagerung. — Heimliche Flucht aus der Höhle.

Der dichte Nebelschleier zerriß jetzt ein wenig, und es leuchtete der klare Nachthimmel hernieder, so daß man die Umgebung auf ziemliche Entfernung hin erkannte.

Mapakoane rief, aber Dorkas antwortete nicht. Er rief nochmals und abermals. Es überkam ihn Angst um die Schwester, und er feuerte seinen Revolver ab. Aber die Felsen allein gaben durch das Echo Antwort, sonst blieb alles totenstill.

In wilder Hast rannte er über das scharfe Gestein, er verwundete sich die Füße, doch von Dorkas fand er keine Spur.

Plötzlich schwirrte hinter einem Felsstück hervor ein Pfeil an seinem Gesicht vorüber. Sein Blut gerann zu Eis — das war sicher ein Zuluspfeil, und Dorkas war in die Hände der verfolgenden Zulus geraten.

Er stürzte auf den Felsen los, und nach wenigen Augenblicken befand er sich einem Zulukrieger gegenüber. Die Nachtlust wehte mit dem Federschmuck auf dem Kopfe und an den Lenden des Kriegers, der in der einen Hand einen Bogen hielt, in der andern eine Lanze, mit der er soeben zum Wurf ausholte.